

Boggis

Sunhar ließ für ihre Schwester ein Bad vorbereiten und war ihr bei der Körperpflege behilflich. Itta war ausgezehrt, ihre Backenknochen standen weit vor, sie war erschöpft. Das heiße Wasser im Holzzuber war eine Wohltat, nur die redselige Schwester empfand sie als Belastung, am liebsten hätte sie sie weggeschickt und sich und ihren Kummer im Zuber ertränkt. Aber sie wusste auch, dass ihre Kräfte und ihre jugendliche Schönheit wiederkommen würden, wenn sie nur ein geregeltes Leben führen, gutes Essen, Behaglichkeit und Wärme des Hauses genießen durfte.

Die Aussicht auf dieses Leben als Ehefrau an der Seite Boggis war nun wegen der neuen familiären Situation in Frage gestellt.

Ihre trüben Gedanken wurden von Lärm, der von draußen kam, unterbrochen. Sie hörte Pferdeschnauben, Gelächter, dazwischen Boggis Stimme.

Plötzlich stand er wie angewurzelt im Badehaus und betrachtete die beiden Schwestern. Itta begrüßte ihn herzlich und umarmte ihn und rief immer wieder seinen Namen. Er aber blieb stumm, überrumpelt, fand keine Worte für das unerwartete Wiedersehen.

Abrupt wandte er sich ab, sagte, dass der Priester mit seinen Büchern zu Rate gezogen werden muss und stürmte aus dem Badehaus.

Die Schwestern machten sich auf ins Haupthaus. Auf dem Hof herrschte jetzt am Abend Hochbetrieb. Sie trafen unterwegs ein Ochsespann, Sklavinnen und Sklaven, die Tiere wurden gefüttert und getränkt, sie sahen auch Bectra, sie stand dem weiblichen Gesinde des Hofgutes vor. Bectra war es, die Itta in ihre Pflichten als junge Hausherrin eingeführt hatte. Sie war geduldig und einfühlsam mit dem jungen 14-jährigen Mädchen. Jetzt ging sie auf Itta zu und begrüßte sie: „Herrin, Ihr seid zurück, wir alle freuen uns.“ Itta blieb bei ihr stehen und lehnte sich weinend an ihre Schulter. Sie wusste, dass sie ihr nicht helfen konnte, das musste sie allein durchstehen.

Das Dorfgesinde war versammelt. Boggis und Sunhar hatten Sitzplätze, Itta stand neben ihnen und vor ihnen allen der Priester, er trug schäbige Kleider und alte Schuhe. Seine Tonsur und die beiden pergamentgebundenen Bücher, die er in seinen Armen hielt, verliehen ihm jedoch genug Autorität. Itta kannte seinen Namen von früher, er hieß Sichelmus und war der Aufseher über das Arbeitshaus. Offensichtlich hatte ihn Boggis zum Priester des Hofgutes ernannt, da er lesen und schreiben konnte. Auch der Gutsverwalter Gozlin war zur Stelle. Itta konnte sich gut an ihn erinnern, er parfümierte sich mit Rosenöl, die ihn umgebende Duftwolke war aufdringlich. Überhaupt war ihr dieser Mann zuwider, sie empfand Ekel bei seinem Anblick. Das hatte seinen guten Grund, sie hatte ihn einmal im Stall bei sexuellen Handlungen überrascht.

Boggis forderte den Priester auf, die Rechtslage nach fränkischem und römischem Recht zu interpretieren. Sichelmus begann aus dem Buch vorzulesen: „Si quis, cujus uxorem hostis abstulerit, et non potest eam redimere – also, einem Mann, dem die Frau von Feinden geraubt wurde und der sie nicht wieder auslösen kann, steht das Recht zu, eine andere Frau zu ehelichen. Wenn aber die Verschollene zurückkehrt, soll auch diese einen anderen Mann ehelichen, alium virum accipiet et illa, so steht es hier im Bußbuch der Kirche.“

„Damit haben wir die Lösung,“ rief Boggis, „Sunhar mit dem Kind bleibt meine rechtmäßige Frau und für dich, Itta, bestimme ich einen neuen Mann.“

Boggis eröffnete ihr, dass der Verwalter Gozlin bereit wäre, sie zur Frau zu nehmen. Ausgerechnet der Mann, den sie verabscheute, wollte sie zur Frau. Undenkbar für Itta, sie war fassungslos und musste sich zur Ruhe zwingen. Um Zeit zu gewinnen sagte sie,

dass sie ausgezahlt werden wolle, bevor sie in Trennung und Wiederverheiratung einwilligen werde. Da hatte sie das Recht auf ihrer Seite.

Das lehnte Boggis jedoch ab, da er die Schwester ohne Aussteuer ihrerseits geheiratet hatte. Der Verwalter Gozlin erklärte sich bereit, Itta zu ehelichen und sie mit ausreichenden Sicherheiten auszustatten, er werde sogar das Brautgeld, die Dos und die Morgengabe hinterlegen. Außerdem machte er darauf aufmerksam, dass Itta dann in der Nähe der Schwester in angenehmen Verhältnissen leben könnte, da er auch privat ein Gut bewirtschaftete, das Jahr für Jahr sichere Erträge einbrachte.

Itta verlangte einen schriftlichen Vertrag über das eben Versprochene und erbat sich Bedenkzeit bis morgen.

Boggis, Gozlin und der Priester akzeptierten diesen Vorschlag. Die Versammlung wurde geschlossen.

Boggis teilte Itta noch mit, dass er in ein paar Tagen das Gut verlassen werde, um dem Princeps des Königs, Carl, beizustehen, da die Sarazenen in den Süden des Landes eingefallen waren.

„Bevor ich fortreite, will ich dich gut versorgt und als glückliche Braut sehen“, beendete Boggis die Verhandlung.

Itta blieb mit Sunhar und der Dogge Lupo allein in der Halle zurück. Sie fühlte sich verlassen, leer, ausgebrannt. Sunhar wies ihr eine kleine Kammer zu, die sie für sich allein haben konnte, Itta legte sich sofort auf das Lager und schlief ein, bevor sie weiter nachdenken konnte.

Ihr Plan war, so früh wie möglich wieder fortzugehen, aber sie bemerkte, dass sie lange geschlafen hatte, bis über die Tagesmitte hinaus. Sie ging ins Badehaus, nach der Morgentoilette suchte sie ihre Schwester und teilte ihr ihren Plan mit. Sunhar wollte sie überreden, Gozlin doch zu heiraten, aber Itta blieb bei ihrer Ablehnung, ohne der Schwester Einzelheiten mitzuteilen, weshalb sie Gozlin so vehement ablehnte.

Auf dem Hof war es ganz ruhig, alle Leute waren wieder draußen auf den Feldern bei der Arbeit.

Itta schnürte ihr Bündel für die Reise, es durfte nicht zu schwer werden. Sunhar gab ihr ein zweites Paar Schuhe, einige praktische Kleidungsstücke, Wäsche zum Wechseln und eine warme Decke aus Ziegenhaar. Diese Decke war federleicht, sie hatte ihrer Mutter gehört. Flintsteine zum Feuermachen, ein Messer und ein paar Lederriemen, das war alles, was sie benötigte.

Itta wollte in den Süden, nach Bigorra, gehen. Dort lebte ihre Tante Momas, die Schwester ihrer Mutter. Diesen Plan teilte sie auch Sunhar mit. „Ich werde dir schreiben lassen, sobald ich in Bigorra bin,“ versprach sie der Schwester.

Sunhar wollte ein Bad nehmen. Sobald Itta allein in der Halle war, suchte sie das Versteck in der Halle unter den Bodenfliesen, in dem Boggis das Familienvermögen verwahrt hatte. Sie hatte es tatsächlich gleich gefunden und entnahm ihr Brautgeld, 38 Goldsolidis waren das. Dann holte sie sich noch Silbermünzen aus dem Silberbeutel. Von den Schmuckstücken nahm sie nichts, nicht einmal das Amulett, das ihr die Mutter zur Verlobung mit Boggis geschenkt hatte.

Sie winkte stumm zum Badehaus hinüber und verließ dann das Hofgut, ohne sich noch einmal umzublicken.

Nach langer Abwesenheit war sie nach Catalon zurückgekehrt, fremd zog sie nach kurzem Aufenthalt wieder fort.

Fortsetzung folgt.